

Q.K. 376, 17.

42

46

Der Königin zu En-
 gelland Ausschreiben/ darinnen sie die Ur-
 sachen anzeiget/ warumb sie etliche ihrer vnterthanen
 auffgebracht./ ire vnd ires vilgeliebten Bruders Ca-
 rols des Neunden/ Königs in Franck-
 reich/ vnterthanen damit
 zubeschützen.

II n
 5307

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (SAALE)

BIBLIOTHECA
 PONICKAVIANA



M. D. LXIII.



JUL 3 1872





Diewol der jeterlich stand/
darinnen die Cron Franckreich itzund
ist / allen Christlichen Fürsten in ges
mein billich / sol der massen zu hertzē
gehen / das sie auff wege dencken sol
ten / wie solchen trefflichen beschwe
rungen rhat gefunden würde / auff
• das man dem König zu Franckreich / vnd seiner M.
Fraw Mutter / vnd iren allen deren vnterthanen / welche
in sehr grosser not stecken / zu hülff komen könnte / vñ also
dem verderblichen innerlichen Kriege / den etliche Frans
tzösische Herrn / mit irem heimlichen anschlegen / wöl
len anrichten / kōndte gesteuert werden / So gehen doch
solche gedanken / die zum friede vnd rhu gerichtet / die
K. M. zu Engelland mehr an als andere / darumb sie
dieselben albereit vor etlicher zeit / zum theil aus irer an
geborner frōmbkeit / vnd zum theil mit irer rhete zeitlich
em bedencken / für die hand genommen.

Denn ob wol die ursach / dieses gantzen handels /
erstlich gantz vnd gar verborgen gewesen / so ist es doch
nun mehr so weit komen / das meniglich weis / vnd die
Königin im werck befunden / das nicht allein jr geliebter
bruder der König in Franckreich / von etlichen derselben
M. vnterthanē wider alle billigkeit in eusserste gefahr ge
bracht ist / die derselben bluts verwandten feindlich an
feinden / vnd mit den vnschuldigen vnterthanen auff
erbermlichste vmbgehen / sie auff's greulichste martern /
vnd gantz tyrannischer weis ermorden / sonder auch so
weit erstreckt / das sie / wo man nicht bey zeit einē solch
en schrecklichen vbel vorkompt / in irer M. Königreich
Engelland auch ein solch feuer angezündet würde / wie
in Franckreich. Vnd ob wol dieses vnglück dermassen
gestalt / das es verstendige leut vor augen sehen können /
2 ij hat

hat die Königin doch nicht wöllen vnterlassen/ diese
sachen wie sie allenthalben verlauffen/ lassen öffentlich
in Truck ausgehen / damit kundt gethan werde/ was
sie bey den benachbarten Königreichen / wenn sie in be-
schwerungen gewesen / gethan / vnd forthin zethun be-
dacht ist.

Erstlich als sie zu dem Regiment ihres Königreichs
kommen/hat sie als balde an tag gegeben/das jr nichts
liebbers were / denn das friede/ rhu vnd einigkeit in der
Christenheit gepflantz vnd erhalten würde / vnd der-
halbē zugelasen das mā jr etlich ire anererbte stück lāds
dienicht ein geringe zeitbey der Cron Engelland gewese/
auff etliche jar lang vorbehaltē hat/da doch zu der zeit
als der friede geschlossē/denē alles dz wider eingereumet
worden ist von welcher wegen die Cron Engelland/ da-
rum das sie sich in schwagerschafft mit in eingelassen/in
die not ware komē. Vñ als in weniger zeit hernaher vñ
etlichē leuten / denē es zuthun gar nicht gebüret/ein neu
feuer angezündet würde/ vnd wider irer M. hochheit
vnd wolfart sich gerüstet/ vñ dem auffgerichtten frieden
zewider sie zum höchsten beleidiget/ vñ es so weit brach-
ten/das sie sich dagegen auch rüsten hat müssen/damit
sie jr Königreich beschützet / vnd vor der feinde vberfall
bewarete / auch ire benachbarten aus der tyrannei/das
rinnen sie gleich als in fesseln gefangen lagen/erlösete.
Doch als es am höchsten anstande/hat ire M. sich der
massen gehalten / vnd einer solchen bescheidenheit ge-
braucht/ das sie zum offtermal durch ire botschafft hat
lassen anbringen/man wolte daran sein/das kein empö-
rung angerichtet würde/mit vermeldung/ das jr vorha-
ben nirgend hin gerichtet were/ den das alles jr fürnem-
men zu schütz vnd hülff were gemeinet. Vnd dieweil der
selbe tumult also geraten / wie meniglich bewust/ kan
man abnemen/ das irer M. alle weg fried vnd einigkeit
am

am höchsten sind angelegen gewesen. Da auch der frile-
de gemacht/vnd es sich lies ansehen/das alles auff das
stilleste were/begab sich die Königin in Schottland in
ir Königreich. Als sie aber eine weil darin in guter rhu ge-
sessen / vnd bey sich bewagen hat was ir vnd deren M.
Königreich gutes von der Königin in Engelland wider-
faren / vnd was sie ir für trew vnd freundschaft bewie-
sen/hat sie sich bedacht/wie sie einander besser Könnten
vereinigt werden / vnd derwegen als man gesehen / das
beide irer M. darzugeneiget gewesen / ist es mit irer M.
guten willen auch vollzogen worden.

Vnter des aber weil man noch damit vmbgienge/
wie die beide Königin einander freundlich möchten ver-
bunden werden/vnd allerley guter wille von einem theil
dem andern widerfüre/wie aus den vielfeltigen gutaten
zuersehen/welche die Königin zu Engelland denen von
Guise/ der Königin zu Schottland mütterbrüder / vnd
anderen irer M. freunden vnd dienern/die durch Engel-
land gereiset / oder aber im Königreich selber haben zu-
thun gehabt/bewisen hat.

Darnach so war aus der bedachten vnd angestalt-
ten zusammenkunft beider irer M. welche den vergangen
sommer gantz herrlich vnd freundlich hette weit an des
Königreichs Engelland grentzen geschehen sollen/aber
wol zuermessen/das sie zu nichts mehr geneiget denn zu
friede. Weil vnter des die Königin mit dem vmbgeheth/
vnd berhatschlagend bedencket wie man dazu sol kom-
men/wird sie mit Bekümmerten Gemüt vnd seufftzen
wider iren willen gedrungē das sie die gefaste hoffnung
mus lassen fallen / vnd auff andere dinge dencken / als
nemlich das sich etlich empörung in Frankreich erha-
ben/die nahe an Engelland sich lassen hören/ derhal-
ben dencken mussten ob sie Könnte mittel finden / wie sie
wider zestillen/in sonderlicher betrachtung/ weil sie von

denen personē angerichtet worden die zuvorhin irer M.
offentliche feinde waren gewesen/ vnd die sich dermassen
gegen jr hetten erzeiget/das sie (wie inen selber zum
besten bewust) nicht geringe vrsachen hette zu zörnen/
die doch ire M. der freundschaft/die sie mit der Königin
zu Schottland irer lieben schwester hat / zugefallen/
auff dis mal wil geschweigen.

Als sich aber erstlich diese auffthur in Frankreich
anfieng/dachte die Königin/es würde die Cron Frankreich
von wegen dieser innerlicher trennung von erst zers
scheitern gehen/wie den geschehen/ vnd würde sich die
ser schaden darnach gleich als eine seuche weiter aus
strecken/ vñ alle Nationen der Christenheit betreffē/vnd
insonderheit Engelland/weil es so nahe darbey gelegen
mit berüren/insonderheit weil es die leute triebē/welche
die innerliche zwittracht angefangen / möchte es eher
vber meer faren/vnd in Engelland anschiffen.

Demselben vorzukomen sie allerley wege vor die
hand genommen mit schickungen vnd vermanungē/auch
ein hochgeborne person darzu gebraucht/welcher rede
wol hette ein ansehen haben können / wenn man sich
hette wöllen vertragen.

Aber das eine theil hat mit seiner geschwindigkeit/
vnd grausamen furnemen so sehr geeilet/das es von kei
nem mittel/wie man zu einē friede möchte komen/könd
te hör en. Vnd ob sich die Königin wol vber desselben
vnuersönlichen hertzen verwundert / lies sie gleichwol
nicht nach / sondern hoffte noch jmerdar / man würde
mit gelimpff was bey inen können erhalten.

Derwegen als die empörungen mehr zunamen/vnd
die bürger in der Stad hin vñ wider erwürget worden/
vnd es zum würgen vnd morden komen war / vnd der
Junge Herr der König als ein kind / das nicht wehr
hafftig / vnd zum Krieg noch vngenbet/ auch seiner M.
Fraw Mutter die Königin gantz erschrocken / mit gewalt

walt gefehrlicher weise hin vnd wider geschleppet wor-
den/vnd ire hochheit mussten lassen zu der vnschuldigen
leute verderben / der wolhabenden Stedte belegerung/
der heilsamen Edickt vernichtung / zu deren vom Adel
irer M. blutverwandten/ vñ getrewen diener vntergang
lassen gebrauchen/ vnd alles böses im schwang gieng/
auff das man etlichen leuten iren willen erfüllet/ vnd
von den Weilsamen gesatzen/die man Kurtz zuvor ge-
macht/ welche den rechten Gottesdienst stercketen/ vnd
des Königs hochheit erweiterten/ musste abweichen.

Als nun/sage ich/die Königin/dis der Cronē Franck-
reich erschrecklich verderben/ mit trawrigem gemüt ver-
nam / vnd zu Gemüt zoge / befand sie bey sich/das die
seuche / vnd das verderbnus das Franckreich veruüßet
hatte/in alle lender der Christenheit/darinne das Euan-
gelium geleret wird/sich würde ausbreiten/ist sie rahts
worden/sie wolte in der zeit mittel suchen/wie die leute/
welche zum höchsten gegen einander verbittert/ möch-
ten versönet werden / vnd etwa auff ein weg trachten/
damit nicht durch etlicher weniger personen vbermut
vnd halsstarrigkeit ein solch mechtig Königreich/ von
wegen inwendiger bürgerlicher zwitteracht/zerrissen wür-
de/also hat vnser Königin ein ansehēliche bottschaft
darzu sie verstendige vnd erfarnē leut gekiesē/ abgeferti-
get/ mit befehl/ möglichen vleis anzuwenden/ das die
sachen möchten hingelegt werden/ der König wider zu
gebürlichem ansehen keme/vnd die andern Stende one
einige verkürtzung wider in das wesen gesetzt würden/
das inen von gemeines nutz wegen gehöret. Aber es
wird alle handlūg spöttlicher weise gantzlich abgeschla-
gen/ vñ weder der König noch die Königin dürffen iren
willen darzu geben/ one etlicher leute/ welch diesen ler-
nen angefangen/vnd inen noch lassen belieben/ vorge-
hende verwilligung. Vnter des/ weil die Königin in dies-

sem vorhaben ware/vnd ires geliebten bruders des Königs wolffart jr zum höchsten lies angelegen sein/vnd vermeinete fried vnd ruh zwischen beyden parteien zu wircken / sind plötzliche etliche heimliche anschlege wider ire M. gemacht wordē / die jr zū höchsten beschwerlich / daraus sie leichtlich können abnemen was die gesinnet die zuorhin keine handlung hetten wöllē leiden. Denn nach dem viel Kauffleute von London vnd Dchsenfort / auch andern orten die an der See gegen dem Auffgang gelegen / ires handels halben an viel Dafen in dem Hertzogthumb Britannia hin vnd wider mit iren schiffen vnd Kauffmanschaft lagen / vnd nach verrichtung irer sachen wider zu schiff gehen wolten / hat man sie vnuersehens angefallen / inen ire güter genommen / vnd sie in gefengnis geleet / vnd die so sich des mit der haut haben wöllē erwerben / schendlich ermordet / ire schiffe hinweg genommen / ire güter confisciert / vnd doch keinē / was ursach es geschehe / oder was sie vbels gethan hetten / angezeigt / on allein das sie wie vnfinnige leute vder sie geschrien / es weren Dugenotten. Vnd ob wol etlichen erbarn Kauffleuten / auch den einfeldigen Postknechten onbewust / was mit dem selben wort gemeinet were / so köndten sie doch wol dencken / wo sich ire gewalt solte hinwenden / wenn es inen gelücket / das sie jr mütlin köndten fülen. Vnd sind die güter die sie den Englischen Kauffleuten genomē / nicht ein kleines wert / denn der war ist viel / vnd gros gelt wert gewesen. So ist auch diese reuberische that nicht von gemeinen leuten begangē / sondern ist von den befelchhabern öffentlich geschehen / vnd hat sie die Oberkeit daselbst darbey geschützet vnd gehandhabet / vud diesen vnrat lassen so weit einreissen / das keiner vnser vnterdanen vnbelestiget ist darvon komen / den sie nur haben in ire Klauen bekommen daraus inen doch etliche / aber wenig / mit leibs gefahr

fahr sind entworden. Zu dem als die vnsern solchen fre
fel bey der Oberkeit geklaget / ist nicht die geringste be-
schwerung abgeschafft worden. Denn was haben die
armen Kauffleute können ausrichten / weil irer Königin
briefe selber / die sie an iren Legaten derwegē geschriebē /
sind auffgehalten worden. Vñ ein solche grosse gewalt
die sie geübet / nicht mit dem geringsten ist gestrafft wor-
den / vnd für ein solchen grossen schadē nicht der gering-
ste abtrag ist erfolget. Darumb auch sonderlich der
Königin zum höchsten zu Gemüt gehet / das weder der
König noch die Königin / noch der König zu Navarra /
als seiner M. Oberster Stadthalter / die macht haben /
das sie einen solchē mutwilligen freuel / den ire vnterthanen
begangen / nicht können straffen / wönn sie gleich
wöllen. Demnach höret sie mit bekümmerten gemüt /
das es irem geliebten Bruder dem König darzu komen
ist / das er seine vnderthanen bey irer freiheit wider schüt-
zen kan / noch auch seine Edict handhaben / vnd mit
ausländischen Fürsten vnd Königen / wie billich vnd
recht / gebaren.

Derhalben kan aus so viel vnd gewaltsamen be-
engstigung jederman leichtlich abnehmen / das die be-
schwerlichē empörungen in dē Königreich Frankreich /
darüber der Hertzog von Guise vnd sein anhang helt /
die reputation ires Königs mehr an feinden / den irgend
einer vnter den andern Fürsten vnd Herrn einige pflege
oder Landschafft. Dabey man auch insonderheit be-
trachten sol / das weder der König noch die Königin /
noch derer rhere / die zu friederhatē / in dē ansehen sind /
das sie die Frantzosen künden regieren / oder aber auch
den ausländischen Nationen iusticiam mitteilen. Denn
diweil alle handlung zum frieden abgeschnitten / der
König vnd die Königin schentlich von einē ort an / das
ander mit leibes gefahr dahin gefüret werden / wo es
iren wenige / vnd sonderlich denen von Guise gelüftet /

B

DAS

das sie irer fürnemen Städte verderbē müssen/ mit eigen
augen ansehen/ vnd dabey sein/ wenn man ire Vnter-
thanen hauffenweis erwürget.

Über das sol man auch vleissig betrachtē/ das der
vō Guise vñ sein anhang schriftlich habē dargethan/
auch sonst auff mancherley weise öffentlich von sich
lauten/ das sie die lere des Euangetij mit gewalt gantz-
lich auszutilgen in willens. Vnd ist vermütlich/ sie ver-
meinen also alle Christliche Nationen/ mit innerlicher
zwispalt vntereinander selbst zu verderben/ vnd auffzu-
reiben.

Wenn wir nun alle die eusserste verderben / die aus
der Guisichen conpiration erfolget/ zu gemüt ziehen/
vnd endlich auch bedenccken/ das vnser Königin vor al-
len dingen erwegen sol / das die leute / welche Franck-
reich in solchen vnfried gesatzt/ zumorhin der Cron En-
gelland ergste feind sind gewesen / welche das recht/
das sie zu irem Königreich hat/ auff mancherley weise
angefochten / vnd nach allem irem vermögen/ wöllen
umbstossen/ nur das sie ir geschlecht fein gemacht erhö-
heten vñ gros machtē/ wiewol durch Gottes hülff das
selbe mal inen das vnglück selbst auff iren kopff came.

Wenn man/ sageich/ denn diese wütende gottlose/
vnbilliche / tyrannische thaten zusamen hauffet / mus
man sagen/ die Königliche M. zu Engelland thu nicht
vnrecht / das sie sich der K. M. zu Franckreich in irer
not annimpt/ das sieden armē vertruckten vnterthanen
hülff beweiset/ das sie das allgemein anligen der gantz-
en Christenheit betrachtet / auch ir eigen vnd derselben
volck wolffart bedenccket / vnd ir lest angelegen sein/
wen sie so viel möglich hindert/ das etlich wenige blut-
girige Personen/ ire hende in der Christen Blut nicht
waschen / die sie als die benachbarte kōndte aus irem
blutigen rachen reiffen / oder wenn sie nicht bedechten/

wie

wie im zuthun / das etlich vbermütig feindselig Kriegs-
volck in die Stedte / vnd in die Dafen geleget würden /
daraus sie / so oft sie wolten / die iren künden vberfal-
len / vnd einen solchen schaden zufügen / wie gros man
sich zu den feinden / die ein verbittert heffig gemüt / viel
jar her zu jr getragen / zuersehen.

Derwegen weil die Königin so viel augenschein-
licher anzeigung hatte / vnd so nahe mit iren benach-
baret ist / vnd zu dem die leute / welch in den Stedten
gesehen / die vns am nechste zum meer gelegen / kleglich
heulen vnd klagen / mit anruffung vmb hülffe für die
Königin komen / damit die Stedte vñ Dafen in einem
so gewaltigen Königreich / das nun mehr zu boden ge-
het / nicht verwüestet würden / Dat sie zu wasser vnd zu
lande / etlich Kriegsvolck gerüstet / die armen vnschüldi-
gen leute / des Königs in Franckreich vnderthanen / in
irer not zuerquicken / in etliche gelegene Stedte vnd Da-
fen das Kriegsvolck zulegen / damit sie nicht in derer leu-
te gewalt komen / die derselben gute gelegenheit / zu irem
verderben künden brauchen / wie sie zuvor oft vnd vil-
mal sich vnterstanden / vnd also der frieder zwischen
Engelland vnd Franckreich auffgerichtet ist / zerstöret
würde / vnd vnter dem schein dieser vneinigheit / Cales
mit seiner zugehörungen / jr wider entzogen würde / das
in dieser empörung / insonderheit mit vleis ist zuverhü-
ten.

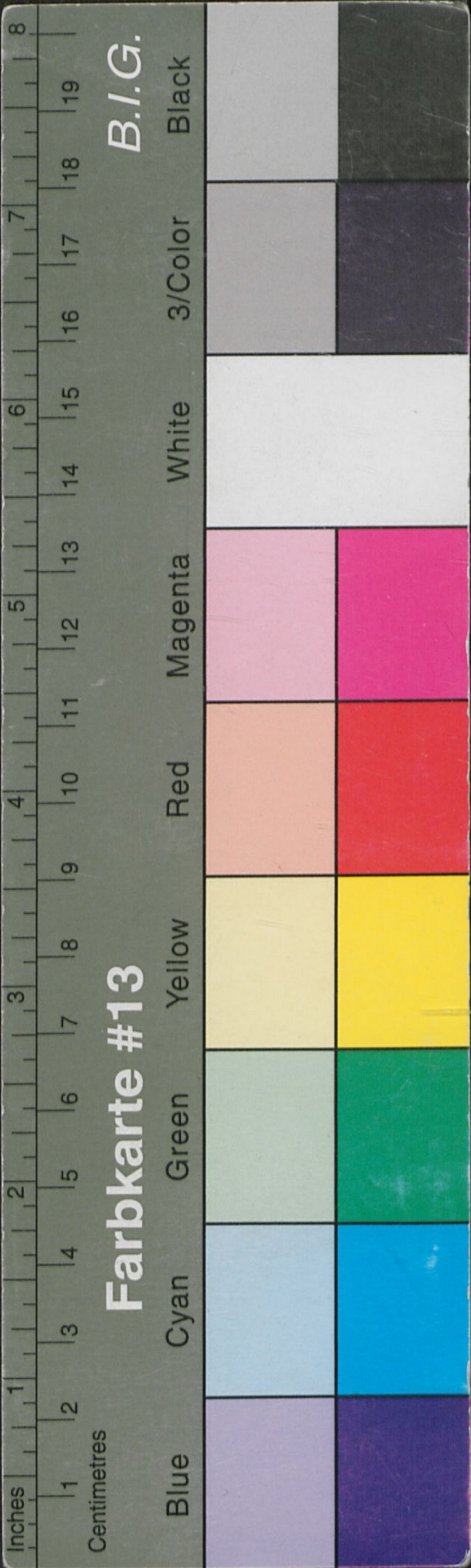
WEl den dem allem also / hofft die Königin / das
se ire billiche defension / Gott im werde lassen gefallen /
nach dem es zuerhaltung des Christlichen namens fur-
genommen / auch ire M. geliebten Bruder / dem König zu
Franckreich nicht werde können missgefallen / wenn er
einmal sein wird mechtig werden / vnd die sachen selbst
können erwegen. So wird sie sich auch vmb jr Vater-
land wol verdienen / das in solchen leufften one Kriegs-
rüstung

XLII 172 19
rüstung nicht kan sicher sein / vnd endlich mit Gottes
hülff zwischen den beiden Nationen/einen beständigen
friden anrichten / damit beide Königreich sich ires rech-
ten mögen gantzlich gebrauchen.

Vnter des verheisset ire M. der K. M. zu Francreich /
derselben M. Frawmutter/dem König vō Navarra / vñ
derselben trewen Rheten vnd vnderthanen / was auch
derselben lose leute/gewesch vñ lägenwort werden vor
bringen/ das sie aus not zu dieser defension getrungen/
Vnd sich darinnen also wil erzeigen/wie es einer ehrlis-
benden Königin gebüret/das sich niemand zubeclagen
auch keinen gewalt an irgend jemand vbē. Vnd nimpt
hiemit Gott vnd den Christlichen namen zu zengē/das
sie nichts anders mit dieser Kriegsrüstung suchet/ denn
des Königs in Francreich fromen vnderthanen wol-
fart/denē jr eusserst verderben augenscheinlich auff dem
halse ligt. Vnd damit sie auff's erste dauon mögen erret-
tet werden / wil die Königin allen fleis anwenden / das
mit ein heilsamer vertrag möge auffgerichtet werden/
der König wider zu seiner vorigen freiheit kome/alle sten-
de der Cronē Francreich mit einander verglichē/vñ der
Gemeine man in Ruhe vnd friede/wider gesetzt werde.

Vnd wird dis heilige furnemen/ nicht ehe können
zu einem guten ende gebracht werden / bis so lang der
barmhertzige Gott/ die/ so dieses jamers anfenger sind/
also wird demütigen / das sie sich an irem stand lassen
benügen / darein sie jr Vatterland gesetzt / darinnen sie
auch dem gemeinen nutz trefflich kōnten dienen/vnd zu
einem gemeinē friede inder gantzen Christenheit sehr be-
hülfflich sein/darauff die Fürsten vñ stende/ mit einhel-
ligem gemüt lieber solten dencken/den vnter dem schein
der Religion innerlich krieg vñ zwitteracht/mit heimlich
en practicken vnd meutereien seen vnd pflantzen/dar-
nach mit schwert vnd fiewer wüten / vnd eine sache/die
sie mit bösem gewissen angefangen /noch mit ergerem
wollen ausfüren.

FINIS.



Q.K. 376, 17.

Der Königin zu Engelland Ausschreiben/ darinnen sie die Ursachen anzeigen/ warumb sie etliche ihrer vnterthanen auffgebracht./ ire vnd ires vilgeliebten Bruders Carols des Neunden/ Königs in Franckreich/ vnterthanen damit zubeschützen.



M. D. LXIII.

